

# Fünf Irrtümer der Hochschulmedizin

*Solange sie existieren, ändert sich nichts*

Vor der Einführung der Eiseninfusionen Mitte des letzten Jahrhunderts bestand das Problem bei der Kompensation eines Eisenmangelproblems hauptsächlich in ungenügender Wirksamkeit und oft schlechter Verträglichkeit von Eisentabletten. Spätestens seit 1971 ist aber die effektive Lösung des Eisenmangelproblems bekannt. In Berlin wurde damals ein Lehrbuch darüber veröffentlicht, in dem *nachgewiesen wird, dass Eisenmangel schon in seinem Frühstadium diagnostiziert und mit Eiseninfusionen wirksam behandelt werden kann.*

Trotzdem setzte sich diese Berliner Erkenntnis bis heute in der Medizin nicht durch, sodass die Ärzte nichts davon erfuhren. In der Konsequenz leiden viele Menschen, vor allem Frauen und Kinder, an Symptomen, die einem Eisenmangel geschuldet sind. Diese Irrtümer können korrigiert werden, wie die Schweiz nachgewiesen hat: Frauen und Kinder mit Eisenmangelsymptomen brauchen gleich viel Eisen wie erwachsene Männer, um gesund zu werden. Ein solcher Zustand ist nur mit Eiseninfusionen zu realisieren.

Wie ist es überhaupt möglich, dass die Ärzte dies nicht wissen und deshalb ihren Eisenmangelpatienten das ihnen fehlende Eisen nicht geben?

*Die Hochschulmedizin lehrt den Ärzten in der Eisenfrage folgende Positionen (Irrtümer):*

- 1) Eisenmangel ist erst in seinem Spätstadium manifest (Eisenmangelanämie).
- 2) Frauen und Kinder brauchen generell weniger Eisen als Männer.
- 3) Ein Ferritinwert von 15 ng/ml genügt allen Menschen, um keine Mangelsymptome zu entwickeln.
- 4) Nur eine ausserordentlich starke Regelblutung (Hypermenorrhoe) führt zu einem Eisenmangel.
- 5) Eisentabletten sind genügend wirksam.

Es handelt sich um fünf systemrelevante Irrtümer, über die jeder Arzt stolpert, und zwar auf jedem Kontinent, in jedem Land, Tag für Tag und millionenfach. In der Folge erscheint Eisenmangel gleichsam als normal.

*Unter Medizinern der Schweiz wurden diese fünf Irrtümer weitgehend überwunden. Dort hat eine Art Aufstand des Gewissens begonnen und sich inzwischen landesweit durchgesetzt.*

*In der Schweizer Ärzteschaft wurde weitgehend erkannt:*

- 1) Eisenmangel ist nicht erst in seinem Spätstadium (Anämie) manifest. Schon im Frühstadium, also beim Eisenmangelsyndrom, können Erschöpfungszustände, Konzentrationsstörungen, ADS, Lustlosigkeit bis zu depressiver Verstimmung, Schlafstörungen, Schwindel, Nackenverspannungen, Kopfschmerzen oder Haarausfall auftreten.
- 2) Frauen und Kinder brauchen für optimale Gesundheit gleich viel Eisen wie erwachsene Männer.
- 3) Ein Ferritinwert von 15 ng/ml genügt den meisten Menschen nicht, um ohne Mangelsymptome leben zu können. Der Ferritinwert liegt bei Männern zwischen 100-200 ng/ml, bei Frauen und Kindern jedoch unter 50 ng/ml. Und sie sind es hauptsächlich, die an Eisenmangelsymptomen leiden und dann erst gesund werden, sobald sie gleich viel Eisen haben wie erwachsene Männer.
- 4) Auch eine normale oder sogar schwache Menstruationsblutung kann zu einem Eisenmangel führen. Die Menstruation ist die bedeutungsvollste Ursache für Eisenmangel überhaupt. Sie wird immer noch unterschätzt und zu Unrecht mehrheitlich tabuisiert.

- 5) Weil Eisentabletten überwiegend unwirksam und oft schlecht verträglich sind, haben die Schweizer Ärzte beim Millennium die wirksame und weit überlegene intravenöse Eisentherapie eingeführt (Eisenausgleich).

Sobald wir die fünf Irrtümer korrigieren wie in der Schweiz, können wir die Eisenmangelpatienten rechtzeitig erkennen und behandeln.

In den letzten zwanzig Jahren wurden mindestens eine Million Schweizer Eisenmangelpatienten erfolgreich mit dem intravenösen Eisenausgleich behandelt. Die meisten Schweizer Ärzte und Kliniken machen mit. Immer mehr Eisenmangelfrauen aus dem Ausland schauen auf die Schweiz und fragen sich, weshalb es den Eisenausgleich bei ihnen noch nicht gibt.

#### *Fazit*

Wenn wir genauer darüber nachdenken, können wir zwei Arten von Übel erkennen, denen die Frauen ausgesetzt sind. Zum einen gibt es das *natürliche Übel* der Menstruation, die oft einen Eisenmangel verursacht, unter dem viele Frauen leiden müssen. Und zum anderen existiert ein *moralisches Übel*, welches das natürliche Übel quasi huckepack reitet. Das moralische Übel besteht darin, dass die Schulmedizin das natürliche Übel der Menstruation als Ursache von Eisenmangel schulterzuckend als normal einstuft und somit als nicht therapiebedürftig hinnimmt. Die Schweiz hat dieses moralische Übel in den letzten Jahren abgestreift.

#### *Wirkungen eines Eisenausgleichs*

- 1) Eisenmangelpatienten werden meistens gesund
- 2) Sie brauchen keine unnötigen Abklärungen mehr
- 3) Sie brauchen keine falsche Therapie
- 4) Sie brauchen keine falsche Psychiatrisierung

#### *„Nebenwirkungen“ des Eisenausgleichs*

- 1) Gesundere Menschen für geringere Kosten
- 2) Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern